



Universität Bremen

Barbara Berthold

Flexible, jahrgangsgemischte und integrative Schuleingangsphase

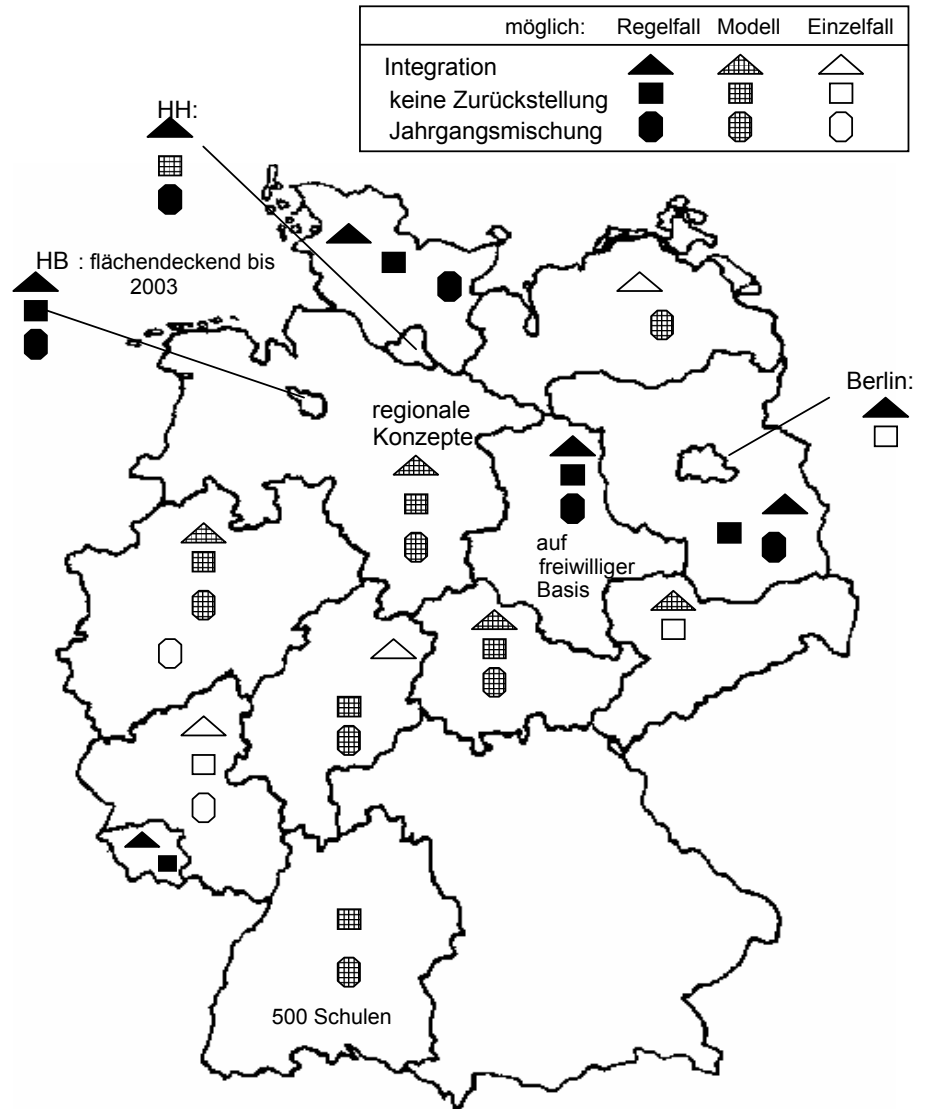
Stand in den Bundesländern

22.04.2005

Entwicklung in den Bundesländern

im Jahr 2000
Modellversuche zur Flexiblen Schuleingangsphase
 integrativ,
 jahrgangsübergreifend,
 keine Zurückstellung

im Jahr 2003
Übernahme in Schulgesetze
 z.B. Niedersachsen, Thüringen,
 Brandenburg



Neustrukturierung des Schulanfangs in der BRD- Stand 2000

Baden-Württemberg

<http://www.kultusministerium.baden-wuerttemberg.de/extsites/grundschule/grundschule-bw/saanw1.htm>

„Schulanfang auf neuen Wegen“

- Umsetzung des Modells „Schulanfang auf neuen Wegen“ für alle Grundschulen im Land möglich
- Flexibilisierung der Einschulung (Stichtagsverlegung) im Schulgesetz (12/1997) verankert
- Variable Verweildauer bei A1, A2
- Verpflichtende Kooperation mit gemeinsamer Jahresplanung für Kindergarten und Grundschule (Verwaltungsvorschrift 8/2002)
- Unterstützung
„Von Schulen - Für Schulen“ (Hospitationsschulen),
Kooperationsbeauftragte für Kindergarten-Grundschule,
Informationstage, Fortbildungsreihen
- Modellversuch mit Wissenschaftlicher Begleitung
verantwortlich für Durchführung, Auswertung und
Berichterstellung, Fokus: Lern- und Entwicklungsverläufe von
Kindern im Vergleich zu bisherigen Beschulungsformen,
Unterrichtsgestaltung, Abschlussbericht liegt vor (7/2002)

- Im Schulgesetz ist eine flexible Eingangsphase nicht vorgesehen
- Zusammenarbeit von Grundschule und Kindergarten ist gesetzlich verankert (12/2002)
- Flexibilisierung der Einschulung (Stichtagsverlegung) (3/2005)
- Jahrgangsmischung mit Ausnahmeregelung möglich
- Integrativer Unterricht möglich
- Einzelprojekte
 - „Jahrgangsgemischte Eingangsklassen“
<http://www.isb.bayern.de/isb/index.asp?MNav=3&QNav=7&TNav=1&INav=0&Proj=105>
 - „Jahrgangsgemischte Schuleingangsstufe mit individueller Verweildauer“
<http://www.grundschulforschung.net/4956/41725.html>

- Neue Schulanfangsphase verpflichtend ab Schuljahresbeginn 2005-2006 (SchG 1/2004)
- Unterstützung
Qualifizierung für alle SchulleiterInnen;
Fortbildungsangebote (z. B. zu Förderdiagnostik, jahrgangsgemischtem Lernen, Teamarbeit), Hospitationsschulen, Arbeitstreffen
Moderatoren für Anfangsunterricht (regionale Fortbildung)
- Ausstattung
Vorklassenleiterinnen bzw. Erzieherinnen arbeiten in Schulanfangsklassen, Sonderpädagogikstunden (Grundausrüstung + Zusatz durch Schulaufsichtszuweisung), Stunden für Förderung von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache
- Modellversuche mit Wissenschaftlicher Begleitung
Prof. Dr. Diemut Kucharz (FU Berlin/ PH Weingarten) mit dem Fokus: Förderung leistungsschwacher und leistungsstarker Schülerinnen und Schüler in der jahrgangsgemischten SchulSchuleingangsphase (JüLiSA); Teilprojekt der Schulversuche „Verlässlichen Halbtagsgrundschule“ (Prof. Dr. Jörg Ramseger, FU Berlin) und „JÜL“
(<http://www.bebis.cidsnet.de/fächer/stufe/grundschule/juel/index.html>)

- Flexible Eingangsphase (FLEX) im Schulgesetz als Option verankert (8/2002)
- Beachtung der Schnittstelle Kindergarten-Grundschule ist formulierter pädagogischer Standard (FLEX Handbuch 1)
- Unterstützung
Regionale Steuergruppen an den Schulämtern,
FLEX-Handbücher mit orientierenden Standards
Fortbildungskonzept zur Einführung und Verbreitung der FLEX,
Arbeitstagen und Schulberatungen
- Ausstattung
ca. 5-8 Stunden/Woche pro Lerngruppe doppelt besetzt (GSL),
ca. 5 Stunden/Woche pro Lerngruppe Sonderpädagogik (1. u. 2.
Jahr des Bestehens der FLEX danach punktuelle Unterstützung
durch Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle)
- Modellversuch des Landes, begleitet vom
Lehrerfortbildungsinstitut (Abschlussbericht 12/2004)

Bremen

<http://www.bildung.bremen.de/sfb/eckpunkte.pdf>

- **Planung**
schrittweise Erprobung einer flexiblen, integrativen und jahrgangsübergreifenden Eingangsphase an Grundschulen in Anlehnung an das Baden-Württemberger Modell ab dem Schuljahr 2004-2005 an einigen Schulen mit dem Ziel einer flächendeckenden Einführung nach Evaluation (Stand 7/2003)
- **Vorarbeiten**
SBF-Projekte zum jahrgangsübergreifenden Lernen
 - Z. B. Schule Am Pfälzer Weg (Prof. Dr. Petra Milhoffer, Universität Bremen), Fokus: Sind die Organisationsstrukturen des Schulmodells geeignet, aus KTH und Schule pädagogisch verzahnte Einrichtungen zu machen? Wie müssen Lernformen in der jahrgangsgemischten Gruppe gestaltet werden und wie lassen sich Lernergebnisse, Lernentwicklung und Gesamtentwicklung beobachten und festhalten (Abschlussbericht liegt vor, 1999)
 - Amerikanische Schule Bremerhaven (Karin Szaif, LIS), Fokus: Jahrgangsübergreifende Lerngruppen - Jahrganggruppen
 - Projekt „Frühes Lernen“ (Prof. Dr. Ursula Carle, Universität Bremen)Zurückstellungen nur aus medizinischen Gründen
Auflösung der Vorklassen
Keine Sonderschulen (Primarbereich Erziehung, Lernen, Sprache)

- Im Schulgesetz (12/2004) findet eine flexible Eingangsphase keine Erwähnung, Vorschulklassen für 5jährige und zurückgestellte Kinder können an Grundschulen eingerichtet werden.
- Integration behinderter Kinder in integrativen Regelklassen ist seit 1997 gesetzlich möglich, Sonderschulen bestehen fort.
- Jahrgangsmischung in der Grundschule ist möglich, wird laut Info-Broschüre zum Schuljahr 2005/6 in vier Schulen praktiziert, hier variable Verweildauer
- An der Verzahnung von Elementar- und Primarbereich wird gearbeitet, Übergang wird thematisiert
- An Grundschulen können Vorschulklassen eingerichtet werden: Zurückstellungen, Aufnahme von 5jährigen Kindern

- Einrichtung von Eingangsstufen möglich (SchG 1/2005)
- Zurückstellungen und Einrichtung von Vorklassen bleibt möglich, Verzicht auf Vorklasse/Zurückstellung bei Verzahnung der ersten beiden Jahrgangsstufen
- Variable Verweildauer ohne Anrechnung des 3. Jahres bei Verzahnung der ersten beiden Jahrgangsstufen
- Integrativer Unterricht ist möglich
- Modell- bzw. Schulversuche mit Wissenschaftlicher Begleitung und Auswertung:
 - Schulversuch „Eingangsstufe - differenzierte Grundschule“ 1968, im Schulgesetz verankert mit einer festgeschriebenen Zahl von 50 Schulen;
 - 1994-1998 BLK Modellversuch „Die neue Schuleingangsstufe“ mit 5 Schulen, Abschlussbericht liegt als Buchveröffentlichung vor: Burk u. a. (1998) Die neue Schuleingangsstufe. Lernen und Lehren in entwicklungsheterogenen Gruppen. Beltz
 - 1998-2004 Schulversuch „Neukonzeption der Schuleingangsstufe“ mit 29 Schulen

Mecklenburg-Vorpommern

- Im Schulgesetz (3/2004) findet eine flexible Schuleingangsphase keine Erwähnung.
- Jahrgangsklassen bzw. -stufen sind die Regel
- Wenn der Erhalt der wohnortnahen Schule angestrebt wird, können jahrgangsübergreifende Lerngruppen eingerichtet werden.
- Zurückstellung ist möglich, Vorklassen bzw. Diagnose- und Förderklassen können für schulpflichtige, aber nicht als „schulfähig“ angesehene Kinder an Grundschulen eingerichtet werden
- Keine Schulversuche zur Neugestaltung des Schulanfangs

Niedersachsen

http://www.mk.niedersachsen.de/master/C1413349_N1413048_I579_L20_D0.html

- Das Schulgesetz (4/2004) ermöglicht die Neue Schuleingangsstufe
- Unterstützung
 - zweitägige einführende Tagung für Schulen, die zu Schuljahresbeginn die jahrgangsgemischte Schuleingangsstufe einrichten (MK, NiLS)
 - jährliche Folgeveranstaltungen
 - Hospitationsschulen
- zusätzliche Lehrerwochenstunden für jahrgangsübergreifende Lerngruppen: mit weniger als 20 Kindern 2, mit 20 bis zu 25 Kindern 3, mit mehr als 25 Kindern 4; bei regionalem Integrationskonzept zusätzliche Sonderpädagogikstunden
- Wissenschaftlich ausgewerteter Schulversuch unter Leitung von Prof. Dr. Ursula Carle, Universität Bremen

(Ergebnisse unter <http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/abschlussbericht.PDF>)

Nordrhein-Westfalen

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/schuleingang/>

- Landesweite Einführung zum 1.8.2005, jahrgangsübergreifend (Regel), Integration der Schulkindergärten und der sozialpädagogischen Fachkräfte, variable Verweildauer von 1 bis 3 Jahren, das 3. Jahr wird nicht auf Schulbesuchsjahre angerechnet, weitgehender Verzicht auf Zurückstellungen (nur medizinische Gründe)
- „Schulfähigkeitsprofil“ als Brücke zwischen Kindergarten und Grundschule
- Arbeitsbereich Schuleingangsphase aus dem Landesbildungsserver, Fortbildungsmaßnahmen/-module (Förderdiagnostik, individuelle Förderpläne, jahrgangsübergreifendes Lernen, Methodenkompetenz, Elternberatung, Kooperation etc.)
- Projektmittel für Fortbildung, zentrale Begleitgruppen (AG Grundschule, AG Gesamtkoordination), 2004/5: 0,5 Sozialpädagogik-Stelle pro Schulamt; 2005/6 455 Sozialpädagogikstellen
- BLK-Modellversuch FILIS (Förderung innovativer Lernkultur in der Schuleingangsphase) mit 7 Schulen, in den Regionen verteilt (Innovationszentren); Schulversuch „Integrierte Schuleingangsstufe“ seit 1997/1998

Rheinland Pfalz

- Das Schulgesetz enthält keine Hinweise auf eine flexible, jahrgangsgemischte und integrative Schuleingangsphase
- Vorzeitige Einschulung auf Antrag der Eltern ist möglich, Zurückstellungen aus geistigen oder körperlichen Gründen sind möglich, Schulkindergärten und Sonderschulkindergärten existieren
- Kombinierte Klassen benachbarter Stufen bei Schülermangel möglich (+ 3 LWS/Kombi-Klasse)
- Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule soll angestrebt werden (Bestandteil der Qualitätsentwicklung)
- Im Schulversuch ‚Gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen‘ wurden an insgesamt 13 Grundschulen Integrationsklassen eingerichtet. Dieser Schulversuch ist in der Primarstufe beendet (zum Ende des Schuljahres 1996/97).

<http://www.bildungsserver.saarland.de/16413.htm>

- Im Schulgesetz (7/2003) finden sich auf eine flexible Schuleingangsphase keine Hinweise.
- Jahrgangübergreifender Unterricht ist zur Aufrechterhaltung eines geordneten Schulbetriebs möglich (per Anordnung der Schulaufsichtsbehörde)
- Jahrgangübergreifender Unterricht wird als Notlösung bezeichnet (Qualitätskonzept Grundschule der Zukunft 04/2005)

Sachsen

<http://www.sachsen-macht-schule.de/schuleingangsphase/>

Optimierte Schuleingangsphase

- Keine Bildung einer Eingangsphase/Eingangsstufe im engeren Sinne
- Schülerinnen und Schüler können aufgrund ihres Entwicklungsstandes (mit Zustimmung der Eltern) ein zweites Jahr in der ersten Klasse bleiben (ohne Anrechnung auf Vollzeitschulpflicht)
- Jahrgangsklasse bzw. -stufe ist Regel
- Jahrgangsübergreifender Unterricht bei entsprechendem pädagogischen Konzept und qualifiziertem Personal möglich
- Koordinatoren- und FachberaterInnen Schuleingangsphase im Regionalschulamt, Hospitationsschulen aus Projekt, Multiplikatorenfunktion der Projektschulen, zentrale und regionale Fortbildungen
- Modellversuch mit Wissenschaftlicher Begleitung „Optimierte Schuleingangsphase“ (Prof. Dr. H. Hacker, Dr. Matthias Heimann u. a., Universität Leipzig)
 - Ziel war es, Kinder, die bisher zurückgestellt wurden intensiver zu diagnostizieren, einzuschulen und aufgrund einer prozessbegleitenden Analyse und individuellen Förderung im Anfangsunterricht zur Schulfähigkeit zu führen; beteiligt waren 20 Schulen seit Herbst 2001
 - Fokus (eher) auf Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule

Sachsen-Anhalt

Flexible Schuleingangsphase
Grundschule mit festen Öffnungszeiten

- Das Schulgesetz ermöglicht die Einrichtung einer Schuleingangsphase
- Zurückstellungen nur noch im Ausnahmefall
- Jahrgangsübergreifendes Lernen ist möglich, kann bei Bedarf in Abhängigkeit von der Schulgröße sogar angeordnet werden
- Variable Verweildauer möglich, ohne Anrechnung des 3. Jahres auf Vollzeitschulpflicht
- Integrativer Unterricht möglich
- Erprobung des integrativen Schulanfangs in unterschiedlichen Formen, u. a. auch in jahrgangsgemischten Lerngruppen seit 1997, dokumentiert ist z. B. der Modellversuch an der Grundschule „Brüder-Grimm“ in Halle (Stuchlik 2000); Fokus: Altersmischung, Schriftspracherwerb

- Flexible Schuleingangsphase ist im Schulgesetz (8/1990) verankert
- Variable Verweildauer ohne Anrechnung des 3. Jahres auf Vollzeitschulpflicht
- Zurückstellungen nur noch in Ausnahmefällen
- Jahrgangsmischung möglich
- Integrativer Unterricht möglich
- Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule wird verlangt und gezielt gefördert
- Ressourcen durch Auflösung der Schulkindergärten (Sozialpädagogische Kompetenz), Zuweisung von Sonderpädagogikstunden, Kooperation mit Förderzentren
- Modellversuch SEGEL mit Projekt-/Hospitationsschulen, Veröffentlichung der Ergebnisse in Form von Fallstudien (erschienen 1997, 1999)

- Veränderte Schuleingangsphase ist per Schulgesetz (4/2003) als Option eingeführt:
 - Flexibilisierung (variable Verweildauer, das 3. Jahr wird auf die Schulbesuchsjahre angerechnet)
 - Vorrang gemeinsamen Unterrichts
 - Jahrgangsmischung ist optional
 - weitgehender Verzicht auf Zurückstellungen
- Fortbildungszyklen, Prozessbegleitung, zentrale, regionale und schulinterne Fortbildungen, Erfahrungsaustausche, Qualifizierung von BeraterInnen für Schuleingangsphase, Homepage und Kommunikationsplattform, Aufbereitung der im Schulversuch entstandenen Produkte für andere Schulen, Broschüren, Qualitätsinstrumente, Hospitationsschulen
- Pauschalen (Schulamtspool) für jahrgangsübergreifende Lerngruppen, Arbeit der Erzieherinnen am Schulvormittag und Förderrichtlinie, Faktor für Zuweisung von Sonderpädagogikstunden (Schulamt)
- Schulversuch mit Wissenschaftlicher Begleitung (Prof. Dr. Ursula Carle, Universität Bremen, Abschlussbericht/Buch 09/2004);
Nachfolgeprojekt